

Und Jonas auch - Rehabilitationsklinik Werscherberg

Ursula Maedel

Eigentlich wollten und sollten wir schon lange mal zu einer Kur fahren und waren auf der Suche nach der geeigneten Form.

Für unseren fünfjährigen Jonas steht nach der bei ihm durchgeführten Herzoperation gleich nach der Geburt (Aortenbogenrekonstruktion, VSD Patch und PDA Verschluss) diese Problematik nicht im Vordergrund. Doch seine starke Sprachentwicklungsstörung, die einhergeht mit velopharyngealer Insuffizienz, Hypernasalität, myofunktionseller Störung und Einschränkungen im Wortschatz und Sprachverständnis, bildet neben seinen Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsproblemen das Hauptaugenmerk der Therapie.

Nachdem uns durch die Klinik für Audiologie und Phoniatrie in der Charité eher zu einer Velopharyngial-Plastik-OP geraten wurde, entschieden wir uns, weitere Meinungen einzuholen.

Kurz entschlossen fuhr ich im November 2005 von Berlin nach Düsseldorf, wo eine Infoveranstaltung von KiDS-22q11 e.V. zum Thema Sprache stattfand. Interessiert lauschte ich dem Vortrag von Prof. Sader und hatte im Anschluss kurz die Möglichkeit, mit ihm zu sprechen. Fazit daraus: Eine OP kommt nur nach Ausschöpfung aller intensiven logopädischen Maßnahmen und auch dann nur in Einzelfällen in Frage.

Na gut, dann werden wir sie mal weiter ausschöpfen, dachte ich.

Ein glücklicher Umstand: ein zusätzlicher Programmpunkt der Infoveranstaltung war die Vorstellung der stationären Sprachintensivtherapie in der Reha-Klinik „Werscherberg“ durch die Sozialpädagogin und Stationsleitung Ulla Wortmann. In dem Moment wusste ich: Da fährst du mit Jonas hin.

Die Antragsstellung verlief durch die Befürwortung und Einschätzung des SPZ und der Logopädin reibungslos, und Ende April erhielten wir die Bewilligung der Reha-Maßnahme.

Mit ca. 4 Monaten Wartezeit muss man rechnen, aber für Ende August stand unser Anreisetermin zur Klinik fest. Voller Erwartung fieberten wir diesem Tag entgegen.



Jonas und Ursula Maedel

Bei schönstem Sonnenschein kamen wir nach 450 km Autofahrt am Werscherberg an und wurden, na von wem?, von Ulla Wortmann in Empfang genommen. Sie führte uns zu unserem Bungalow, wo wir gemeinsam mit fünf anderen Jungen und Ihren Muttis die kommenden vier Wochen wohnen sollten. Sie zeigte uns das Gelände, gab Hinweise zum Kurablauf und erläuterte uns den für alle Kinder schon erstellten Therapieplan. Toll fand ich: alle Kinder erhielten die gleiche Anzahl an Behandlungen, sie wurden nur individuell auf jedes zugeschnitten. Sie bekamen täglich Einzelsprachtherapie, und auch Sport war immer auf dem Programm. So waren unter der Woche Reiten, Turnen in der Sporthalle, Schwimmen, Trampolinspringen und Streifzüge durch den Wald angesagt. Hinzu kam zweimal wöchentlich Einzeltherapie der Heilpädagogik und Rhythmik in der Gruppe. Für Jonas war es ein enormes Pensum und ging anfangs ziemlich an seine Belastungsgrenze. Vor allem die letzte Therapieeinheit des Tages -die Rhythmikstunde mit vier anderen Jungs- überforderte ihn sehr, da seine Aufmerksamkeit und Konzentration dem nicht mehr gewachsen war. Es wurde reagiert und die Gruppenstunden durch eine individuelle Heilpädagogik ersetzt.

Es war erstaunlich, mit welcher Freude und Begeisterung Jonas an allem teilnahm, und besonders auf Ute, seine Logopädin, wartete er sehnsüchtig.

Für uns Muttis besonders schön: wir brauchten die Kinder zu keiner Behandlung zu bringen, die Therapeuten holten sie ab und begleiteten sie zurück. Überhaupt herrschten fast paradiesische Zustände. Das von uns gewünschte Essen brauchten wir nur aus der Hauptküche abzuholen und aßen im angenehm kleinen Rahmen in unserem Bungalow. Jeden Tag kam die Putzfrau und machte alles sauber und wechselte 2x wöchentlich die Handtücher. Selbst am Nachmittag wurde für unsere Sprösslinge gesorgt. So konnten die Kinder mit den Freizeitpädagogen kneten, malen, in der Turnhalle toben oder mit ihnen zum Abenteuerplatz gehen. Alle waren mit Enthusiasmus dabei.

Ich konnte es nicht fassen, so viel Muße und Freizeit hatte ich seit der Geburt unserer Kinder nicht mehr. Es war Zeit zum Lesen, Fotoalbum kleben oder Brief schreiben. Waren die Kinder zu ihren Therapien, gingen wir Frauen walken bzw. joggen, oder saßen einfach bei einer Tasse Kaffee zusammen, Herrlich!!!! Abends konnten wir in der Sauna schwitzen, an der Aquagymnastik oder einer Entspannungsreise teilnehmen.

Jonas gelang es immer besser, mit den Anforderungen umzugehen, seine Aufmerksamkeitsspanne verlängerte sich, er wurde insgesamt selbstbewusster, aber auch ausgeglichener.

Mir gefiel besonders der ganzheitliche Ansatz des Therapiekonzeptes; die enge Verknüpfung von Sprachbehandlung, Wahrnehmungs- und Konzentrations-schulung sowie Bewegungstherapie. Jo-

nas hat in dieser Zeit an vielem dazu gewonnen. Sein Sprachschatz und seine Artikulation haben Fortschritte gemacht, und er ist um einiges selbstständiger geworden.

Am Ende bekamen wir einen sehr umfangreichen Behandlungsbericht, in dem alle Bereiche intensiv befundet wurden. Man sprach sich für die Wiederholung einer solchen Kur vor Schul-

beginn aus. Des Weiteren rieten sie dringend zu einer Rückstellung, damit Jonas seine Fähigkeiten ohne den mit der Schule verbundenen größeren Druck entwickeln kann. Mit dieser Aussage entsprachen sie auch unserem Wunsch, und wir werden gern ein weiteres Mal dorthin fahren. Wie sagt Jonas immer: „Noch mal hin...?“ Klar doch. Wir können es nur weiter empfehlen.

Hausanschrift: Rehabilitationsklinik Werscherberg
Am Werscher Berg 3, 49143 Bissendorf
Postanschrift: Rehabilitationsklinik Werscherberg
Postfach 11 62, 49136 Bissendorf - Tel.: 05402 - 406 0, Fax.: 05402 - 406 110
e-mail: info@rehaklinik-werscherberg.de, - www.rehaklinik-werscherberg.de